DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 47, 17. November 2015

Impressum:
Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR ... 3
Der Brückenbauer ... 3

PRESSE AKTUELL ... 5
„Integration durch Sport“ ist nun auch geöffnet für Flüchtlinge ... 5
Vielfalt und Chancengleichheit ... 5
„Grünes Band“: Deutschlandtour macht halt in Karlsruhe ... 7
Kinder haben Rechte ... 9
DOSB-Innovationsfonds fördert 23 Projekte ... 9
Deutschlands spitzensportfreundlichste Betriebe ausgezeichnet ... 10
Krombacher Alkoholfrei wird Partner der Deutschen Olympiamannschaft ... 11
Olympiastützpunkte treffen sich zur 11. Trainingswissenschaftlichen Tagung ... 12
2. Konferenz der europäischen Nationalen Olympischen Akademien in Baku ... 12
Franz Müntefering kandidiert als neuer Vorsitzender der BAGSO ... 13
Mehr Prävention: Rörig begrüßt Europarat-Initiative gegen Missbrauch ... 13
Die Sporthilfe sagt „Danke“ am Ende der Laufbahn ... 14

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN ... 16
Moderner Fünfkampf: Verbandstag wählt geschäftsführenden Vorstand ... 16
Special Olympics Deutschland stärkt Profil als Alltagsbewegung ... 16
Bayerische Sportjugend unterstützt Vereine beim Thema Flüchtlinge ... 18
Deutsche Paralympische Mannschaft erneuert digitales Zuhause ... 18
Alpenverein forciert Breitensport, Spitzensport und Naturschutz ... 19

TIPPS UND TERMINE ... 20
Terminübersicht auf www.dosb.de ... 20
Deutscher Tennis Bund lädt zur Mitgliederversammlung 2015 ... 20
„Berlin hat Talent“: Einladung zur Informationstour ... 20
dvs-Kommission Fußball tagt in Erlangen-Tennenlohe ... 21
„Tabus im Sport – Zeit zum Umdenken?!“ Kongress in Salzgitter ... 21
7. Kölner Sportrechtstag diskutiert über „Diskriminierung im Fußball“ ... 22
10. Osnabrücker Kongress „Bewegte Kindheit“ vom 3. bis 5. März 2016 ... 22
Uni Gießen und Sporthochschule bieten Studiengang Sportrecht an ... 23

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION ... 24
Stellungnahme der Athletenkommission zum WADA-Bericht ... 24

In Memoriam Johann „Rukeli“ Trollmann 25

LESETIPPS 28

Sportentwicklung vor Ort – Projekte aus deutschen Quartieren 28

Kampfsport aus Genderperspektive – Tagungsband erschienen 29

KOMMENTAR

Der Brückenbauer

Es gibt Wichtigeres als den Sport. Selten ist diese Floskel grausamer bestätigt worden als in diesen Tagen der Trauer und Erschütterung, als ein Fußballspiel an einem Freitag, dem Dreizehnten, selbstverständlich zur Randnotiz schrumpfte. Und weil Sicherheit nach einem offenbar sehr konkreten Verdacht natürlich vorging, haben der Fußball und viele Tausend Anhänger an diesem Dienstag in Hannover darauf verzichten müssen zu zeigen, was den Sport gleichwohl auszeichnet: Dass er nämlich besser als wohl kaum eine andere gesellschaftliche Bewegung Brücken über Gräben zwischen Weltanschauungen bauen kann.

An diesem Dienstag waren weitere Länderspiele geplant: Auch die Begegnung Deutschland gegen die Niederlande sollte zu einem Zeichen der Gemeinschaft werden, zur Geste der Solidarität mit Terror-Opfern und deren Angehörigen und zu einem Signal, mit dem sich Mannschaften stellvertretend für den Sport, für unsere Werte und Kultur, für ein friedliches und faires Zusammenleben einsetzten. Es wäre ein weithin sichtbares Indiz dafür gewesen, was Sport bewirken kann.

Eine Absage aus Gründen der Sicherheit ist das eine und völlig Verständliche – ein Aufgeben vor dem Terror wäre das andere. „Gerade jetzt müssen zusammenstehen und die Herausforderungen annehmen“, hat DOSB-Präsident Alfons Hörmann dieser Tage gesagt und ergänzt: „Sport wird Hoffnung schaffen, wo im Moment Entsetzen und Verzweiflung herrschen.“

Das wird weiterhin gelten für die große Bühne der Gefühle und Symbole, die der Sport bei Länderspielen oder Olympischen und Paralympischen Spielen bietet. Das gilt für die über Jahrhunderte bewährte, völkerverbindende Olympische Idee des friedlichen und fairen Zusammentreffens von Menschen aus aller Welt. Das gilt aber auch und gerade in der Vielfalt und dem wertschätzenden Miteinander des gemeinnützigen Sports im Kleinen und Alltäglichen.

Das ist unbestritten und schnell gesagt – und muss sich doch täglich neu beweisen. Niemand weiß das besser als beispielsweise diejenigen, die das gerade 25 Jahre alt gewordene Bundesprojekt „Integration durch Sport“ betreuen. Bei allem sichtbaren Erfolg bleiben auch hier Fragen: Wie können wir noch besser und wirksamer Verständnis für den Anderen fördern? Wie kann faires Miteinander in der kulturellen Vielfalt über den Sport hinaus als Vorbild hinein in Familie, Alltag, in Schule und Gesellschaft wirken? Und sind diejenigen, die uns das Tag für Tag vorleben, nicht noch größere Sporthelden als unsere besten Kicker und Olympiaathleten?

Darum geht es, da sich das Programm „Integration durch Sport“ gerade auch für Flüchtlinge geöffnet hat. Und darum geht es auch bei Olympischen und Paralympischen Spielen. Zum so verstandenen olympischen Gedanken gehören nämlich ebenso all die großen und kleinen Projekte in den mehr als 90.000 Vereinen, die auf den Einzelnen zugehen und dafür sorgen, dass wir uns täglich auf dem Sportplatz und darüber hinaus verstehen und fair miteinander umgehen.

Das ist eine gewaltige gesellschaftliche Kraft, die jede Förderung wert ist. Der Sport macht hier vor, was auch in anderen Teilen der Gesellschaft selbstverständlich sein sollte. Verbunden damit

ist indes zugleich große Verantwortung, der – zugegeben – nicht jeder Vertreter des Sports in diesen Zeiten angemessen nachkommt. Doch werden wir dem Sport auch nicht gerecht, wenn wir ihn nur nach diesen Auswüchsen beurteilen.

Die Herausforderungen für uns alle werden größer. Für den Sport bleibt aber auch nach diesem Dienstag bestehen: Mehr denn je kann er zeigen, wie er helfen kann, geistige und geografische Grenzen zu überwinden.

Jörg Stratmann

PRESSE AKTUELL

„Integration durch Sport“ ist nun auch geöffnet für Flüchtlinge

(DOSB-PRESSE) Das bundesgeförderte Programm „Integration durch Sport“ erfährt in diesen Tagen eine entscheidende Öffnung: Ab sofort dürfen alle Asylbewerber und Geduldete, unabhängig von Herkunft und Bleibeperspektive, durch das Programm gefördert werden.

„Integration durch Sport“ richtete sich lange Zeit an Menschen mit Bleiberecht in Deutschland. Be-reits seit Juni dieses Jahres durften nach einer Ankündigung des Bundesinnenministers Thomas de Maizière auch die Flüchtlinge unterstützt werden, die mindestens drei Monate in Deutschland leben und aus einem nicht-sicheren Herkunftsland kommen. In Gesprächen auf Bundesebene konnte der DOSB deutlich machen, dass eine solche Regelung in den Vereinen vor Ort kaum umzusetzen ist. Denn sie würde voraussetzen, dass z.B. der Vereinstrainer vor Ort Flüchtlingskinder überprüfen und gegebenenfalls abweisen müsste, wenn sie diese Bedingungen nicht erfüllen.

Die nunmehr geltende Öffnung für alle Geflüchtete ist vereinsfreundlich und würdigt zugleich das herausragende Engagement von Sportvereinen bei der Bewältigung der Flüchtlingskrise.

Gelebte Willkommenskultur

Walter Schneeloch, DOSB-Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung, begrüßte daher die Entscheidung des Innenministeriums ausdrücklich: „Die jetzt erfolgte Öffnung des Programms „Integration durch Sport“ für alle Asylbewerber und Geduldeten spiegelt die gelebte Willkommenskultur in den über 750 Stützpunkten deutschlandweit wider und baut bürokratische Hürden sowohl für Flücht-linge als auch für die Ehrenamtlichen vor Ort ab.“

Weitere Informationen finden sich online unter www.integration-durch-sport.de.

Vielfalt und Chancengleichheit

DOSB, Deutscher Frauenrat und Hamburg 2024 arbeiten zusammen

(DOSB-PRESSE) Der DOSB, der Deutsche Frauenrat und die Bewerbungsgesellschaft Hamburg 2024 werden nach einem positiven Ausgang des Hamburger und Kieler Referendums am 29. November 2015 enger zusammenarbeiten, um Chancengleichheit und Vielfalt zu fördern. Das haben Petra Tzschoppe, DOSB-Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung, Hannelore Buls, Vorsitzende des Deutschen Frauenrates, Birte Krüger, Stakeholdermanagement und Leiterin Kultur der Bewerbungsgesellschaft, und Christoph Holstein, Staatsrat für Sport und Olympia der Stadt Hamburg, bei einem Treffen an diesem Montag (16. November) in Hamburg vereinbart.

Alle vier sind sich einig, dass die Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele 2024 durch eine (Sport)-Kultur gewinne, die insbesondere auch Mädchen und Frauen respektiere, wertschätze und deren gleichberechtigte Teilhabe in allen Handlungsfeldern sicherstelle.

Mit Blick auf die Bewerbung wurden Ideen und Möglichkeiten der gegenseitigen Unterstützung im Wirken um Gleichberechtigung in allen gesellschaftlichen Bereichen und Ebenen erörtert, erklärten Petra Tzschoppe, auf deren Initiative das Treffen zustande kam, und Hannelore Buls.

„Zur Nachhaltigkeit gehört in einer demokratischen Gesellschaft, dass Frauen gleiche Chancen, Zugangs- und Gestaltungsmöglichkeiten haben. Diese Prinzipien erschließen dem Sport und der Gesellschaft zusätzliche Potenziale“, sagte Hannelore Buls.

„Mit einem Ja für die Spiele haben die Hamburger und Kieler Bürgerinnen und Bürger es in der Hand, Gleichstellung und Chancengleichheit für ganz Deutschland und darüber hinaus zu befördern“, betonte Petra Tzschoppe.

Birte Krüger sagte: „Die deutsche Bewerbung um die Spiele 2024 ist eine Bewerbung von allen, getragen und geteilt von der Vielfalt unseres Landes und aller gesellschaftlichen Gruppen. Umso wichtiger ist für uns die frühe und enge Zusammenarbeit mit dem Deutschen Frauenrat zur Entwicklung von gemeinsamen Perspektiven. Diese werden über den Sport hinaus Vielfalt und Chancengleichheit in allen sozialen Bereichen stärken und vorleben.“

Hamburgs Staatsrat für Sport und Olympia, Christoph Holstein, ergänzte: „Olympische und Paralympische Spiele werden der ausrichtenden Stadt und dem gastgebenden Land einen enormen Modernisierungsschub geben. Vielfalt und Chancengleichheit sind tragende Prinzipien von Nachhaltigkeit und erschließen dem Sport und darüber hinaus der gesamten Gesellschaft zusätzliche Potenziale. Auch Barrieren zwischen behinderten und nicht behinderten Menschen werden abgebaut. Die entsprechenden Potenziale und Chancen zu erkennen, ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Deshalb ist der Schulterschluss zwischen dem Deutschen Frauenrat, den im DOSB organisierten Frauen und der Bewerbungsgesellschaft Hamburg 2024 ein wichtiger, beispielgebender Schritt.“

Die drei Säulen der Nachhaltigkeit

Die Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele 2024 erfolgt erstmals nach den neuen Regeln des IOC auf der Grundlage der Agenda 2020. Ein wesentliches Ziel dieser Agenda ist Nachhaltigkeit mit ihren drei Säulen, also die Forderung, ökologische, soziale, wirtschaftliche Gesichtspunkte gleichermaßen zu berücksichtigen.

Dazu gehören bei der Olympiabewerbung die spätere weitere Nutzung der Sportstätten und des olympischen Dorfes ebenso wie die Bedingungen für eine sichere, vorurteilsfreie und vor allem garantiert mögliche Teilnahme der Sportlerinnen aus allen Ländern.

Alle vier betonten ihren Wunsch nach einer hohen Beteiligung am Referendum, denn die Bürgerinnen und Bürger in Hamburg und Kiel hätten damit bereits jetzt die Chance, die Weichen für die Verwirklichung dieser Ziele zu stellen.

Weitere Informationen finden sich online unter den folgenden Links:

www.dosb.de/de/gleichstellung-im-sport/unsere-themen,

www.frauenrat.de, www.hamburg.de/spiele-fuer-hamburg und

www.hamburg-2024.de.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

„Grünes Band“: Deutschlandtour macht halt in Karlsruhe

Moritz Fürste überreicht Nachwuchsförderpreis an sechs Vereine

(DOSB-PRESSE) In Karlsruhe haben an diesem Dienstag sechs Vereine aus Baden-Württemberg die mit 5.000 Euro dotierte Auszeichnung des „Grünen Bandes für vorbildliche Talentförderung im Verein“ erhalten. Übergeben wurde der bedeutendste Preis der leistungssportlichen Nachwuchsförderung von Moritz Fürste, Hockey-Olympiasieger und Botschafter des „Grünen Bandes“. Über die Prämierung konnten sich die Karlsruher Schachfreunde 1853, die Kunstturn-Region Karlsruhe, die Tischtennisspieler der Neckarsulmer Sport-Union, die Kanu-Rennsportler der Rheinbrüder Karlsruhe, der Rugby Club Rottweil und die Ringer der WKG Weitenau-Wieslet freuen.

Engagement der Vereine verdient höchste Wertschätzung

Um Kinder und Jugendliche für den Leistungssport zu begeistern und sie bei der Erreichung ihrer Ziele zu unterstützen, brauchen Vereine und Verbände mehr denn je gute soziale, pädagogische und sportliche Konzepte. Mit dem ‚Grünen Band’ werden das unerschöpfliche Engagement der Vereine mit deren meist ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern bei der Suche, Entwicklung und Förderung von Talenten gewürdigt und die leistungssportlich orientierte Nachwuchsarbeit an der Vereinsbasis unterstützt“, hebt Karin Augustin, Präsidentin des Landessportbundes Rheinland-Pfalz sowie Jurymitglied, hervor.

Bereits im 29. Jahr in Folge prämieren der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Commerzbank Vereine mit dem „Grünen Band“. „Auch im Alltag profitieren die Kinder und Jugendlichen enorm von den Fördermaßnahmen der Sportvereine. So verbessern die Vereine im Training und bei Wettkämpfen unbewusst oder durch gezielte Programme beispielsweise die mentale Stärke der jungen Sportler. Dies hilft ihnen, in Wettkämpfen optimale Leistung zu erbringen und auch in schwierigen Situationen das Ziel im Blick zu behalten – eine Eigenschaft, die für die Stars von morgen, im Sport und im Beruf, eine bedeutende Rolle spielt“, unterstreicht Uwe Hellmann, Jurymitglied und Leiter Brand Management der Commerzbank, die Bedeutung der Nachwuchsförderung.

„Die Vereine, die wir heute auszeichnen, haben sich den Preis wahrlich verdient. Neben der sportlichen Förderung, die für sich allein schon vorbildlich ist, haben sie sich auch ganz klar der Förderung der Persönlichkeitsentwicklung verschrieben. Spielerisch werden in den Vereinen der Preisträger so Fairness, Toleranz, Respekt und Teamgeist vermittelt. Ich hoffe, dass dieses großartige Engagement in der Zukunft noch viele Nachahmer findet “, ergänzt Peter Denis, Niederlassungsleiter der Commerzbank in Karlsruhe.

In den Vereinen der Preisträger wird Nachwuchsförderung großgeschrieben. Dies unterstreichen die langfristig angelegten und umfassenden Konzepte zur Talentförderung sowie das überdurchschnittliche Engagement in diesem Bereich.

- Die Karlsruher Schachfreunde 1853 generieren ihren Nachwuchs vor allem über Schulkooperationen. So kommt es auch, dass 78 der 173 Mitglieder zum Zeitpunkt der Bewerbung Kinder und Jugendliche waren. Die Hälfte der Kids war dabei unter zehn

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Jahre alt, zehn Kinder gingen noch nicht einmal zur Schule. Für ihre vorbildliche Talentförderung erhält der Verein das „Grüne Band“ nun bereits zum zweiten Mal.

- Der Nachwuchs der Kunstturn-Region Karlsruhe turnt nicht nur national auf hohem Niveau: Bei den Europaspielen in Baku gewann Leah Grießer Team-Silber. Und beim hochkarätigen Vergleichswettkampf in olympischen Turndisziplinen in Italien holten die vom Verein nominierten Isabelle Stingl und Emma Höfele Gold.
- ‚Kleiner Ball – großer Sport!’ So lautet das Motto der Tischtennisspielerinnen und -spieler der Neckarsulmer Sport-Union. Und die Erfolge wie der der erst 15-jährigen Luisa Säger sprechen für sich: Mit zehn Jahren zählte sie schon zum Landeskader, mit elf zum Mini-Kader des Deutscher Tischtennisbundes und gewann 2014 sowohl die Deutsche Meisterschaft der Jugend U15 im Einzel und Doppel sowie die French Open.
- Die gute Jugendarbeit der Kanu-Rennsportler der Rheinbrüder Karlsruhe spiegelt sich nicht nur in einer beeindruckenden Medaillenbilanz wider. Auch außerhalb des Leistungssports setzen sich die Karlsruher für den Nachwuchs ein. So initiiert der Verein gezielt Integrationsprojekte an Brennpunktschulen. Auch auf die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund legen die Rheinbrüder großen Wert. Für seine hervorragende Arbeit erhält der Verein nun nach 1992 und 2004 erneut das „Grüne Band“.
- Neun Lizenztrainer und 13 Übungsleiter kümmern sich beim Rugby Club Rottweil auch um die persönliche Entwicklung abseits des Spielfeldes und fördern das soziale Miteinander durch regelmäßige Ausflüge und Mannschaftsreisen. Zudem feierte Rottweil 2014 die Deutsche U14-Meisterschaft. Auch die Jahrgänge U12 und U16 haben sich auf Landesebene regelmäßig durchgesetzt und mischen auf Bundesebene kräftig mit.
- Wenn es national und international etwas zu holen gibt, stehen die Ringer der WKG Weitenau-Wieslet auf der Matte. Johanna Meier ist das Aushängeschild des Vereins und steht für die hervorragende Jugendarbeit: Die Nachwuchsringerin, die 2014 schon Vize-Europameisterin bei den Kadettinnen wurde, sammelt einen Erfolg nach dem anderen.

Hintergrund:

Das „Grüne Band“ belohnt konsequente Nachwuchsarbeit im Leistungssport, unabhängig von der Vereinsgröße oder der Popularität der Sportart. Für das „Grüne Band“ können sich Vereine oder einzelne Abteilungen bis Ende März eines jeden Jahres bei ihren Spitzenverbänden bewerben. Die Bewertungskriterien ergeben sich aus dem Nachwuchsleistungssportkonzept 2020 des DOSB. In diesem Jahr gehörten Uwe Hellmann, Leiter Brand Management der Commerzbank, Michael Vesper, DOSB-Vorstandsvorsitzender, Ole Bischof, DOSB-Vizepräsident Leistungssport, Karin Augustin, Präsidentin des Landessportbundes Rheinland-Pfalz, sowie Meike Evers-Rölver, zwei-malige Olympiasiegerin im Rudern und Antidoping-Expertin, zur Jury. Als Botschafter begleiten Degenfechterin Britta Heidemann und Hockey-Olympiasieger Moritz Fürste die Deutschlandtour, in deren Verlauf die weiteren der insgesamt 50 „Grünen Bänder“ vergeben werden.

Bildmaterial der Veranstaltung und Porträts der Vereine findet sich vom 18. November vormittags an zum kostenlosen Download unter www.dasgrueneband.com.

Kinder haben Rechte

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sportjugend (dsj) setzt sich im Rahmen ihrer Arbeit als Anwältin für die Rechte von Kindern ein. Derzeit unterstützt sie unter anderem Maßnahmen zur Hilfe und Integration von Flüchtlingen.

„Kinder haben Rechte, unter anderen das Recht auf Schutz, insbesondere im Krieg und auf der Flucht, und sie haben ein Recht auf Spiel und Freizeit. Wir wollen dazu beitragen, dass diese gelebt werden können. Deshalb setzen wir uns für bedarfsgerechte Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote für alle, derzeit vor allem auch für junge Flüchtlinge, ein“, sagt der dsj-Vorsitzende Ingo Weiss anlässlich des Internationalen Tag der Kinderrechte am 20. November.

1989 wurde an diesem Tag die UN-Kinderrechtskonvention, das wichtigste internationale Menschenrechtsinstrumentarium für Kinder, seitens der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. Seitdem machen verschiedene Institutionen regelmäßig am 20. November durch Initiativen auf diesen Tag und die Rechte der Kinder aufmerksam.

Kindern Möglichkeiten zu eröffnen, damit sie Kompetenzen erwerben und frühzeitig das nötige Know-How zu einem gesunden, selbstbestimmten und bewegten Leben entwickeln können, ist das Ziel der zahlreichen Initiativen und Projekte der Deutschen Sportjugend. Dabei spielen sowohl präventive Maßnahmen beispielsweise im Bereich Doping-Prävention oder Prävention sexualisierter Gewalt im Sport eine Rolle, aber auch die gezielte Öffnung von Zugängen zu Spiel, Sport und Bewegung für Kinder verschiedener Herkunft, unterschiedlichen Alters oder für Kinder mit und ohne Behinderung.

„Im Rahmen des dsj-Themenfeldes ‚Kinderwelt ist Bewegungswelt‘ ist es in erster Linie das Recht der Kinder, sich nach Lust und Laune zu bewegen, das in der Lebenswelt von Kindern zum Tragen kommen sollen. Mit der positiven Wirkung von Bewegung in sozialer Gemeinschaft wird auch die Chance auf Stärkung und Entwicklung sozialer, emotionaler und psychischer Kompetenzen von Kindern verbunden. Bewegung, Spiel und Sport werden dabei als ganzheitliche Förderung von Kindern verstanden, die allen Kindern zugänglich sein soll“, erklärt die dsj.

Aktuelle Maßnahmen der dsj zur Stärkung der Rechte von Kindern, damit sie sich in einem geschützten Rahmen bewegen können, seien zum Beispiel das 6. Forum „Gegen sexualisierte Gewalt im Sport“ am 20. November in Freiburg im Breisgau, und der Kongress „Wir bewegen ALLE!“ vom 11. bis 13. Dezember 2015 in Frankfurt am Main.

DOSB-Innovationsfonds fördert 23 Projekte

(DOSB-PRESSE) Am 1. September sind die aktuellen Projekte des DOSB-Innovationsfonds zu den Themen „Strategien zur Förderung von Ehrenamt und freiwilligem Engagement im Sportverein“ (Ehrenamt) und „Betriebliche Gesundheitsförderung“ gestartet. Insgesamt 23 Projekte werden mit bis zu 8.000 Euro gefördert (Laufzeit bis August 2016).

Hierbei wird ein breites Themenspektrum abgedeckt. Von Konzepten zum „Verbands-Mentoring“ (Bayerischer Landes-Sportverband) über die „Entwicklung eines Qualifizierungsmoduls zum Ehrenamtsmanagement“ (Landessportbund Thüringen) bis hin zum Projekt „Engagement-Kultur

– Mitmacher finden in der Angebotsvielfalt von Hockeyvereinen“ (Deutscher Hockeybund). Im Themenfeld „Betriebliche Gesundheitsförderung“ reichen die Projekte von einer „Evaluation eines Präventionssportkurses in einem Betriebssportverein hinsichtlich Motivation zu einem nachhaltig sportlich aktiven Verhalten von Arbeitnehmer/innen“ (Landessportbund Berlin) bis zu einer „Kampagne zur Gesundheitsförderung durch Kooperation von Verein und Betrieb“ (Deutscher Judo-Bund).

Eine Übersicht aller Projekte 2015/2016 und der Ansprechpersonen in den Verbänden findet sich online unter www.dosb.de/innovationsfonds.

Seit 2007 fördert der DOSB-Innovationsfonds Breitensport/Sportentwicklung Projekte der Mitgliedsorganisationen des DOSB in ausgewählten Handlungsfeldern des Breitensports und der Sportentwicklung. Er unterstützt damit innovative Entwicklungen und modellhafte sowie transferfähige Handlungsansätze. Schwerpunktthemen der letzten Jahre waren z.B. „Mitgliederentwicklung“, „Lernen und Lehren mit digitalen Medien“, „Inklusion“, „Deutsches Sportabzeichen“, „Familie und Sport“, „Förderung des freiwilligen Engagements von Frauen und Mädchen“, „Innovation und Gesundheitssport“ oder „Sport schützt Umwelt: Klimaschutz“.

Die Projektberichte zu den Themenschwerpunkten 2013/2014 „Lernen und Lehren mit digitalen Medien“ und „Sportentwicklung ab dem mittleren Erwachsenenalter. Weiterentwicklung fitness- und sportartbezogener Angebote vor allem für Männer" sind seit Kurzem online und können eingesehen werden:

Deutschlands spitzensportfreundlichste Betriebe ausgezeichnet

(DOSB-PRESSE) Die Bayer AG, das Bildungswerk der Wirtschaft in Berlin und Brandenburg (bbw) und die Commerzbank Marktbereich Süd sind als erste deutsche Unternehmen und Institutionen als „spitzensportfreundlichste Betriebe“ ausgezeichnet worden. DOSB-Präsident Alfons Hörmann übergab die Auszeichnung am Donnerstagabend auf der 39. Sportministerkonferenz (SMK) in Köln gemeinsam mit der SMK-Vorsitzenden und nordrhein-westfälischen Sportministerin Christina Kampmann. DOSB und SMK hatten den Wettbewerb zusammen mit dem Deutschen Industrie- und Handelstag (DIHK) initiiert.

Hörmann zeigte sich erfreut, dass die anspruchsvollen Kriterien für die Auszeichnung gleich im ersten Jahr von mehreren Unternehmen erfüllt wurden: „Mit unseren Preisträgern ehren wir Vorreiter für eine entscheidende Unterstützungsleistung unserer Gesellschaft. Es muss Sportdeutschland gelingen, seinen Topathletinnen und –athleten nicht nur optimale Trainingsbedingungen, sondern auch spitzensportkompatible Ausbildungen und Anstellungen zu vermitteln. Wir werden unsere herausragenden Talente nur mit der Aussicht auf eine Duale Karriere in Sport und Beruf für den Spitzensport gewinnen können.“

„Mit der Auszeichnung spitzensportfreundlicher Betriebe haben SMK, DOSB und DIHK gemeinsam ein starkes Zeichen gesetzt. Die ausgewählten Unternehmen zeichnen wir für ihre wichtige Vorbildfunktion im Bereich der Dualen Karriere aus. Sie bieten Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern optimale Bedingungen, um Leistungsport und berufliche Karriere miteinander verbinden zu können“, sagte Christina Kampmann, Vorsitzende der Sportministerkonferenz und Sportministerin des Landes Nordrhein-Westfalen.

Bei der Auswahl der Preisträger wurde bewertet, ob die Projekte langfristig und länderoffen bzw. –übergreifend angelegt sind und die zeitliche Streckung der Ausbildung möglich ist. Ein regelmäßiger Austausch mit den Laufbahnberatern der zuständigen Olympiastützpunkte sollte ebenso existieren wie Vereinbarungen mit dem OSP zur Freistellung für Training und Wettkampf.

Die Bayer AG unterhält seit 1992 eine „Spitzensportklasse“, in der Jahr für Jahr bis zu 20 junge Topathleten eine kaufmännische Ausbildung erhalten. Das bbw Berlin/Brandenburg betreibt seit dem Jahr 2000 ein Projekt, in dem 316 Sportlerinnen und Sportler aus 30 Sportarten über die IHK und angeschlossene Unternehmen sportkompatible Ausbildungsplätze durchlaufen ha-ben. Die Commerzbank Süd vergibt jährlich 5 Ausbildungsstipendien an Nachwuchsleistungssportler.

DOSB-Leistungssportvorstand Dirk Schimmelpfennig geht davon aus, dass bundesweit derzeit etwa 200 spitzensportkompatible Ausbildungsplätze und ca. 300 mit dem Spitzensport vereinbare Arbeitsplätze fehlen. Umso höher sei das Engagement der Preisträger zu bewerten: „Von individuellen Programmen der Dualen Leistungssportkarriere, umgesetzt in partnerschaftlicher Zusammenarbeit von Wirtschaft und Sport, können alle Beteiligten profitieren. Sie sind für zukünftige Erfolge deutscher Sportlerinnen und Sportler von besonderer Bedeutung.”

Grundlage für die Initiative zugunsten bestmöglicher Bedingungen für eine Duale Leistungssportkarriere ist die gemeinsame Erklärung „Spitzensport und Karriere in IHK-Berufen“ aus 2010 und ein Beschluss der Sportministerkonferenz von November 2014. Für Rückfragen steht im DOSB der Projektleiter Duale Karriere, Sven Baumgarten (baumgarten@dosb.de) zur Verfügung.

Krombacher Alkoholfrei wird Partner der Deutschen Olympiamannschaft

(DOSB-PRESSE) Die Krombacher Brauerei erweitert ihr umfangreiches Engagement im Bereich des Sports und wird neuer Partner des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), dem Dachverband des deutschen Sports. Für die Alkoholfreien aus Krombach sowie Krombachers Fassbrause wurde ein umfangreiches Werbe- und Kommunikationspaket verabschiedet, welches auch die Präsenz des kraftvollen Logos der fünf Ringe im Partner Signet auf den entsprechenden Produkten beinhaltet.

Axel Achten, der als Geschäftsführer der Deutschen Sport Marketing, der exklusiven Vermarktungsagentur des DOSB, den Vertrag unterzeichnet hat, freut sich über die neue passgenaue Partnerschaft: „Mit Krombacher Alkoholfrei haben wir einen starken Partner an der Seite der Deutschen Olympiamannschaft, der mit Leidenschaft und hohem Qualitätsanspruch zu Werke geht – genau wie unsere Athletinnen und Athleten.“

Mit dem auf mehrere Jahre angelegten Vertrag erwirbt Krombacher Alkoholfrei außerdem das Prädikat „Lizenz Partner der Deutschen Olympiamannschaft“. Darüber hinaus wird Krombacher offizieller Ausstatter des Deutschen Hauses in Rio (2016), Pyeongchang (2018) und Tokio (2020) und wird alle Athleten und Betreuer, Medienvertreter sowie Gäste aus Sport, Wirtschaft und Politik mit den Produkten aus dem Hause Krombacher versorgen.

Kaum ein anderes Sportereignis erfreut sich solch weltweiter Begeisterung: Seit den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit 1896 in Athen hat die Faszination Olympia stetig an Anziehungskraft gewonnen. „Die Olympischen Spiele ziehen Millionen von Menschen in ihren Bann

und sind das größte und bedeutendste internationale Sportfest – das Sportevent für die ganze Familie. Wir freuen uns, von jetzt an mit dabei zu sein“, erklärt Uwe Riehs, Geschäftsführer Marketing der Krombacher Brauerei. „Die Olympischen Spiele stehen für Teamgeist, Fairness, Toleranz – alles Werte, die auch von der Krombacher Brauerei geteilt und gelebt werden. Wir sind glücklich und auch stolz, als offizieller Lizenz Partner mit und für die Deutsche Olympiamannschaft zusammenzuarbeiten.“

Olympiastützpunkte treffen sich zur 11. Trainingswissenschaftlichen Tagung

(DOSB-PRESSE) Vom 10. bis 12. November fand die jährliche Trainingswissenschaftler Tagung aller Olympiastützpunkte (OSP) Deutschlands in Magdeburg statt. Der Olympiastützpunkt Sachsen-Anhalt richtete in Zusammenarbeit mit dem DOSB und der Stadt Magdeburg diese Tagung aus. Mit dieser Tagung werde die heiße Phase in das olympische Jahr eingeläutet, heißt es in einer Mitteilung der Gastgeber.

Es wurden die aktuellsten Trends in der Spitzensportforschung vorgestellt und der Forschungsstand in Biomechanik, Leistungsdiagnostik und Trainingssteuerung diskutiert. Somit sei gewährleistet, „dass unseren Spitzenathletinnen und –athleten eine optimale Betreuung auf Spitzenniveau, im Hinblick auf die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro, geboten werden kann“.

2. Konferenz der europäischen Nationalen Olympischen Akademien in Baku

(DOSB-PRESSE) Als im Oktober 2012 die europäischen Nationalen Olympischen Akademien auf Einladung der DOA zu einer dreitägigen Konferenz in Wiesbaden zusammenkamen, waren sich die Beteiligten einig: Ein kontinuierlicher Austausch über die jeweiligen Aktivitäten sowie aktuelle Themen der Olympischen Bewegung sei unbedingt wünschenswert. Aus Anlass der 1. Europaspiele im Juni dieses Jahres fand vom 29. bis 31. Oktober 2015 die zweite Auflage der Veranstaltung statt, die von Prof. Aghajan Abiyev, dem Generalsekretär des NOK von Aserbaidschan, organisiert wurde. Repräsentantinnen und Repräsentanten aus 15 Olympischen Akademien Europas beschäftigten sich in Baku mit dem Thema „The European Games – A New Challenge for the National Olympic Academies“.

Deutschland wurde von einer dreiköpfigen DOA-Delegation um den Stellvertretenden Vorsitzenden Prof. Helmut Altenberger, Vorstandsmitglied Prof. Manfred Lämmer und Direktor Tobias Knoch vertreten. Lämmer leitete zwei Themenpanels der Veranstaltung und moderierte die Abschlussdiskussion, Knoch stellte im Rahmen des Programmes die Aktivitäten der DOA vor.

Stärker als bisher sollen zukünftig solche Konferenzen zum Austausch genutzt und länderübergreifende Projekte auf europäischer Ebene angestoßen werden. Bei der Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Koordinierung dieser Maßnahmen soll die DOA eine zentrale Rolle einnehmen. Hierbei sicherte auch Prof. Dionyssis Gangas als Direktor der Internationalen Olympischen Akademie seine Unterstützung zu.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Franz Müntefering kandidiert als neuer Vorsitzender der BAGSO

(DOSB-PRESSE) Franz Müntefering, Bundesminister a.D., kandidiert bei der Mitgliederversammlung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) am 25. November in Berlin für den Vorsitz. Vorgeschlagen wird er vom DOSB, der eines von 83 stimmberechtigten Mitgliedern des Dachverbands ist. Das gab die BAGSO bekannt. „Die Zukunft der älter werdenden Gesellschaft hat rundum erfreuliche, aber auch herausfordernde Aspekte. Die BAGSO ist eine bewährte Form der Partizipation im Interesse der Seniorinnen und Senioren und zum Nutzen aller Generationen“, sagte Müntefering in der BAGSO-Mitteilung.

Er stehe als Nachfolger von Prof. Ursula Lehr zur Wahl, heißt es weiter. Zum Ende des Jahres gibt die ehemalige Bundesfamilienministerin nach sechsjähriger Amtszeit den Vorsitz ab. Sie begrüße die Kandidatur von Franz Müntefering, erklärte die BAGSO und zitierte Ursula Lehr, die selbst als eine von zwei Stellvertretern Münteferings kandidiert:: „Bereits in seiner letzten Legislaturperiode als Bundestagsabgeordneter – in den Jahren 2009 bis 2013 – hat er sich intensiv mit Fragen des demografischen Wandels beschäftigt. Dass er sich nach der Ausübung höchster politischer Ämter noch einmal als Abgeordneter in ein neues Thema eingearbeitet hat, finde ich vorbildlich. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit.“

Weitere Informationen finden sich online unter www.bagso.de.

Mehr Prävention: Rörig begrüßt Europarat-Initiative gegen Missbrauch

Am 18. November findet erstmals „Europäischer Tag zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch“ statt

(DOSB-PRESSE) Der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Johannes-Wilhelm Rörig, fordert mehr Investition in Prävention. „18 Millionen Kinder sind laut Weltgesundheitsorganisation WHO in Europa von sexueller Gewalt betroffen. Allein in Deutschland wurden im vergangenen Jahr über 14.000 Kinder als Opfer sexueller Übergriffe erfasst. Alle europäischen Mitgliedstaaten sind aufgefordert, vor dem Problem nicht zurückzuschrecken, sondern Lösungen zu finden, wie Kinder besser geschützt werden können", sagte er anlässlich des ersten „Europäischen Tages zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch“ an diesem Mittwoch (18. November). Der Tag solle dazu beitragen, „das Problembewusstsein zu schärfen und nationale wie europaweite Aktivitäten besser zu vernetzen und bekannt zu machen“.

Der „Europäische Tag zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch“ geht auf eine Initiative des Europarates vom Mai dieses Jahres zurück. Mit zahlreichen Aktivitäten vor Ort und über die sozialen Netzwerke soll in den Mitgliedstaaten die Diskussion über den Schutz von Kindern vor sexueller Gewalt angeregt und ein Beitrag dazu geleistet werden, der Stigmatisierung von Opfern entgegenzuwirken. Mit der Einsetzung dieses Tages will der Europarat auch die Umsetzung der Lanzarote-Konvention unterstützen, die seine Mitgliedstaaten dazu verpflichtet, alle Formen sexueller Gewalt an Kindern zu verurteilen und dagegen anzukämpfen.

Rörig begrüßte die Initiative des Europarates und die darin formulierten Ziele. „Es ist wichtig, mit diesem Europäischen Tag auf die tragische Tatsache hinzuweisen, dass sexuelle Ausbeutung und sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen europäische Realität ist“, sagte er. „Die Rechte von Mädchen und Jungen werden dadurch tagtäglich aufs Schwerste verletzt. Wir müssen auf nationaler und europäischer Ebene dringend weiter an Lösungen arbeiten und den Schutz der Kinder und Jugendlichen vor sexueller Gewalt verbessern.“ Für Rörig kommt der Prävention in Einrichtungen und Organisationen hierbei eine Schlüsselrolle zu: „Wir müssen alle Kitas, Schulen, Sportvereine oder Kirchengemeinden dafür gewinnen, Schutzkonzepte zu entwickeln und tagtäglich anzuwenden. Mit Schutzkonzepten stellen sich die Einrichtungen und Organisationen ihrer Verantwortung, zu Orten zu werden, an denen Kinder und Jugendliche vor sexuellem Missbrauch geschützt sind und Hilfe finden. Hier braucht es noch viel mehr politisches und gesellschaftliches Engagement und einen verstärkten finanziellen und personellen Ressourceneinsatz. Prävention ist einer der zentralen Bausteine für gelingenden Kinderschutz.“

Auch für Flüchtlingsunterkünfte fordert Rörig entsprechende Standards. „Die Übergriffe auf Flüchtlingskinder in den letzten Wochen haben gezeigt, wie leicht es für Täter ist, sich Kindern zu nähern, und wie gezielt sie vorgehen. Bei aller Anstrengung, überhaupt ausreichend Unterkünfte für Flüchtlinge bereit zu stellen, dürfen wir den Schutz der geflüchteten Mädchen und Jungen vor Gewalt nicht aus dem Blick verlieren. Es ist notwendig, mit Nachdruck daran zu arbeiten, dass Flüchtlingsfamilien und besonders alleinstehende Mütter mit Kindern einen besonderen Schutz bei der Erstregistrierung und in den Flüchtlingsunterkünften erfahren. Notwendig sind klare Strukturen und Regeln.“

Am 20. November – dem Jahrestag der Verabschiedung der UN-Kinderrechtskonvention aus dem Jahr 1989 – wird auch der Internationale Tag der Kinderrechte zum wiederholten Mal begangen. Rörig begrüßte, dass Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig an diesem Dienstag (17. November) die Monitoring-Stelle zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention beim Deutschen Institut für Menschenrechte eröffnete, die bereits seit 1992 vom UN-Kinderrechtsausschuss gefordert wurde. Rörig: „Noch immer werden Kinder in Deutschland nicht ausreichend beteiligt, gefördert und geschützt. Noch immer gehört sexueller Missbrauch zu einem Grundrisiko in der Kindheit. Kinderrechte müssen in Deutschland weiter bekannt gemacht werden. Die Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz wäre ein weiterer wichtiger Schritt, um Kindern in unserem Land endlich mehr Schutz, Gehör und Rechte zu verschaffen.“

Die Sporthilfe sagt „Danke“ am Ende der Laufbahn

Olympiasieger, Welt- und Europameister werden in Bonn gewürdigt

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen der Gala „Juniorsportler des Jahres“ 2015 am kommenden Samstag (21. November) in Bonn würdigt die Deutsche Sporthilfe auch noch einmal feierlich erfolgreiche Athletinnen und Athleten am Ende ihrer Laufbahn. Dazu zählen Olympiasieger Kristof Wilke (Rudern), die olympischen Silbermedaillengewinner Jenny Wolf (Eisschnelllauf), Britta Oppelt (Rudern), Tobias Angerer (Skilanglauf), Thomas Lurz und Christian Süß (Tischtennis), die Weltmeister Markus Deibler (Schwimmen), Urs Käufer, Toni Seifert (beide Rudern) und Alexander Mann (Bobsport), Europas Fußballerin des Jahres, Célia Šašić, die Leichtathletik-Europameister

Verena Sailer und Christian Reif sowie zahlreiche weitere Top-Athleten, die ihre Karrieren in der letzten Zeit beendet haben.

„Hinter den einzelnen Namen stehen beeindruckende Karrieren, die uns jahrelang begeistert haben. Wir möchten deshalb diesen verdienten Athleten noch einmal ‚Danke' sagen für ihren jahrelangen Einsatz und die vielen Entbehrungen, mit denen sie die Leistungen und den Erfolg erst möglich gemacht haben – zur Freude aller Sportbegeisterten in Deutschland", sagte Jörg Adami, Vorstandsmitglied und Direktor Förderung der Deutschen Sporthilfe. „Mit dem Ende ihrer sportlichen Karriere lassen wir die Athleten, die jahrelang sympathische Repräsentanten unseres Landes waren und dafür ihre berufliche Karriere meist hinten angestellt haben, nicht allein." Alle Athleten können auch weiterhin von der Sporthilfe-Initiative „Sprungbrett Zukunft" mit speziellen Bausteinen zur beruflichen Weiterentwicklung in den ersten drei Jahren profitieren und werden Mitglied in „emadeus", dem Club der Sporthilfe-Athleten, der in diesem Jahr sein 15-jähriges Bestehen feiert.

Die Namen der verdienten Athleten in alphabetischer Reihenfolge:

Norman Ackermann (Tauberbischofsheim), Fechten, Weltmeisterschafts-Zweiter Tobias Angerer (Traunstein), Skilanglauf, Olympia-Zweiter Philipp Boy (Cottbus), Turnen, Weltmeisterschafts-Zweiter Markus Deibler (Hamburg), Schwimmen, Weltmeister Katja Fleischmann (geb. Wächter) (Tauberbischofsheim), Fechten, Weltmeisterschafts-Dritte Elke Healey-Gebhardt (Freiburg im Breisgau), Radsport, Europameisterschafts-Dritte Urs Käufer (Ulm/Dortmund), Rudern, Weltmeister Petra Lammert (Freudenstadt), Kugelstoßen/Bobsport, Europameisterin/Weltmeisterschafts-Zweite, Silke Lippok (Pforzheim/Hamburg), Schwimmen, Weltmeisterschafts-Dritte, Thomas Lurz (Würzburg), Schwimmen, Olympia-Zweiter Alexander Mann (München/Grünwald), Bobsport, Weltmeister Marijana Markovic (Bonn), Fechten, Weltmeisterschafts-Zweite Britta Oppelt (Berlin), Rudern, Olympia-Zweite Christian Reif (Saarbrücken), Leichtathletik, Europameister Verena Sailer (Mannheim), Leichtathletik, Europameisterin Célia Šašić (Frankfurt), Fußball, Europameisterin Carsten Schlangen (Berlin), Leichtathletik, Europameisterschafts-Zweiter Daniela Schreiber (Halle an der Saale), Schwimmen, Weltmeisterschafts-Dritte Toni Seifert (Dortmund), Rudern, Weltmeister Christian Süß (Düsseldorf), Tischtennis, Olympia-Zweiter Kristof Wilke (Radolfzell/Dortmund), Rudern, Olympiasieger Jenny Wolf (Berlin/Inzell), Eisschnelllauf, Olympia-Zweite

Weitere Informationen finden sich online.

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

Moderner Fünfkampf: Verbandstag wählt geschäftsführenden Vorstand

(DOSB-PRESSe) Der außerordentliche Verbandstag des Deutschen Verbandes für Modernen Fünfkampfes (DVMF) hat am Samstag (14. November) in Göttingen einen neuen geschäftsführenden Vorstand bestimmt. Die Delegierten der Landesverbände wählten Andreas Heise als Vizepräsidenten Sport und Sebastian Dietz als Vizepräsidenten Finanzen.

Heise, der bereits von 2006 bis 2012 als Vizepräsident im DVMF tätig war, ist seit 2000 Präsident des Niedersächsischen Verbandes. Er tritt die Nachfolge des im September zurückgetretenen Joachim Krupp an. Dietz führt sein Amt fort, das er im vergangenen Jahr als Vizepräsident Finanzen angetreten hat.

Zudem wurde eine Findungskommission berufen, die bis zum 1. Februar 2016 eine Kandidatin oder einen Kandidaten für das Präsidentenamt vorschlagen wird, nachdem der bisherige Amtsinhaber Olaf Kleidon, wie vor dem Verbandstag angekündigt, von seinem Amt zurückgetreten ist. Der Kommission unter Leitung des DVMF-Ehrenpräsidenten Klaus Schormann gehören je eine Vertreterin/ein Vertreter aus den Landesverbänden an.

Schließlich blickte die Versammlung auf das sportlich erfolgreiche Jahr 2015 zurück, das mit den Titeln der Männer-Staffel und von Lena Schöneborn bei den Heim-Weltmeisterschaften in Berlin ihren Höhepunkt erlebt hatte. So wurden unter anderem Länderkampfnadeln an die erfolgreichen Athletinnen und Athleten verliehen.

Der Berliner Landesverband wurde, stellvertretend für das WM-Organisationskomitee, die Auszeichnung „Best-Promoted Competition“ überreicht. Den Preis hatte der Weltverband UIPM in der vergangenen Woche auf seinem Kongress in Taiwan an die Weltmeisterschaften 2015 vergeben.

Special Olympics Deutschland stärkt Profil als Alltagsbewegung

(DOSB-PRESSE) Die Mitgliederversammlung von Special Olympics Deutschland (SOD) hat am Samstag (14. November) im Frankfurter Römer eine positive Bilanz der Verbandsentwicklung in der einjährigen Amtszeit des Präsidiums unter Führung von Präsidentin Christiane Krajewski gezogen.

Große sportliche Veranstaltungen wie die Nationalen Winterspiele in Inzell und die Weltspiele in Los Angeles, sieben Landesspiele, insgesamt 220 regionale Veranstaltungen mit mehr als 100 Anerkennungswettbewerben prägten das Jahr 2015 ebenso wie eine Reihe inklusiver Projekte und die Weiterentwicklung des Athleten-, Gesundheits- und Bildungsprogrammes von Special Olympics Deutschland. Der Verband unter Schirmherrschaft von Daniela Schadt erreicht mit seinen sportlichen Angeboten rund 40.000 Menschen mit geistiger und Mehrfachbehinderung.

„Diese Erfolge dürfen uns aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass viele Menschen mit geistiger Behinderung weiterhin täglich Ausgrenzung und eingeschränkte Teilhabemöglichkeiten erleben“, sagte Christiane Krajewski. „Längst stehen ihnen noch nicht die Teilhabe- und Wahlmöglich-

keiten im Sport wie Menschen ohne Behinderung offen. Es fehlen zum Beispiel flächendeckende praxisorientierte Konzepte für Kooperationen zwischen Sportanbietern und Organisationen der Behindertenhilfe. Hier sehen wir unseren Verband als Partner, der sich mit Kompetenz und Erfahrung für inklusiven Sport einbringt und u.a. mit Fortbildungsangeboten konkrete Unterstützung gewährleistet. Diese Kompetenz wollen wir in den kommenden Jahren weiter ausprägen."

So sieht der Verband seine Kernaufgabe darin, in den nächsten Jahren das Profil von SOD als Alltagsorganisation zu stärken. „Dieser ganzheitliche Ansatz ist wichtig, wenn wir in den kommenden Jahren auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft weiter vorankommen wollen. Uns geht es dabei auch um eine noch stärkere Interessenvertretung unserer Athleten resp. von Menschen mit geistiger Behinderung in der Gesellschaft, wo wir uns konkret – ich denke da z.B. an das Bundesteilhabegesetz – einbringen werden", so die Präsidentin.

Die Präsidentin, Bundesgeschäftsführer Sven Albrecht und SOD-Athletensprecher und Vizepräsident Mark Solomeyer konnten in ihren Berichten auf erfolgreiche Veranstaltungen, Alltagsprojekte und Entwicklungen im vergangenen Jahr verweisen.

Sie nannten die Nationalen Winterspiele in Inzell im März 2015 mit mehr als 800 Athletinnen und Athleten, mit Botschafter Tobias Angerer, dem Ausbau der Unified-Angebote, dem Fanprogramm und der gestiegenen öffentlichen Wahrnehmung als besonderen Höhepunkt.

Sehr erfolgreich waren auch die Teilnahme und die Wahrnehmung der deutschen Delegation bei den Weltspielen im Juli 2015 in Los Angeles, wobei nicht nur die großen sportlichen Erfolge, sondern auch das souveräne Auftreten der Athletinnen und Athleten gewürdigt wurde.

„Auch aus Sicht der Athleten war es ein sehr erfolgreiches Jahr", resümierte SOD-Athletensprecher und Vizepräsident Mark Solomeyer. „Und das nicht nur im Sport. Wir haben mit unseren Athletensprechern viel getan für die Selbstbestimmung der Athleten. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Leichte Sprache. Da bleiben wir dran, damit die Athleten und die Betreuer möglichst viele Informationen und Materialien in Leichter Sprache nutzen können."

Der im Vorfeld der Mitgliederversammlung tagende SOD-Länderrat wählte Frank Diesener, Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen-Anhalt, zum neuen Vorsitzenden. Er tritt die Nachfolge von Jan Zilius (NRW) an, der sein Amt aufgrund neuer ehrenamtlicher Verpflichtungen zur Verfügung stellte. Die Mitgliederversammlung beschloss eine Satzungsänderung, wonach der Vorsitzende des Länderrats und der Bundesgeschäftsführer künftig stimmberechtige Mitglieder des Präsidiums sind. Bundesgeschäftsführer Sven Albrecht übernimmt zugleich die Funktion des geschäftsführenden Vorstandsmitglieds.

Die Vorbereitungen für das kommende sportliche Großereignis, die Special Olympics Hannover 2016, sind bereits in vollem Gange. Die Nationalen Spiele für Menschen mit geistiger Behinderung vom 6. bis 10. Juni stehen unter dem Motto „Gemeinsam stark" und nehmen erneut die Begegnung und das gemeinsame Sporttreiben von Menschen mit und ohne geistige Behinderung in den Fokus. Bei den Nationalen Sommerspielen in der Landeshauptstadt Hannover werden rund 4.800 Athletinnen und Athleten in 18 Sportarten und dem Wettbewerbsfreien Angebot an den Start gehen.

Bayerische Sportjugend unterstützt Vereine beim Thema Flüchtlinge

(DOSB-PRESSE) Die Bayerische Sportjugend (BSJ) bietet ab dem 1. Januar 2016 interessierten Sportvereinen in Bayern sowie volljährigen Interessenten 25 Plätze im Bundesfreiwilligendienst im Sport (BFD) mit Flüchtlingen an.

„Die Flüchtlinge in Bayern und Deutschland stellen auch den organisierten Sport vor neue, unbekannte Herausforderungen“, heißt es in der Ankündigung. „Mit diesem Angebot sollen die Mitgliedsvereine personell gestärkt und mit Kow how versorgt werden. Der organisierte Sport kann und muss hier einen wichtigen Beitrag bei der Integration von Menschen mit Fluchterfahrung leisten.“

Ein „BFD mit Flüchtlingen“ liege dann vor, wenn die Tätigkeitsbeschreibung eines Einsatzplatzes einen Bezug zur Unterstützung von Asylberechtigten oder Personen mit internationalem Schutz nach der Richtlinie 2011/95/EU erkennen lasse, heißt es weiter. Die Freiwilligen könnten dann zum Beispiel bei der Planung und Durchführung von sportlichen Angeboten im eigenen Verein, in Unterkünften, in Erstaufnahmeeinrichtungen oder in Kulturzentren helfen und unterstützen.

Neben volljährigen inländischen Bewerbern dürfen auch volljährige Menschen mit Fluchterfahrung einen „BFD mit Flüchtlingen“ leisten, wenn ein rechtmäßiger und dauerhafter Aufenthalt zu erwarten ist. Zudem können in diesem Sonderprogramm auch unter 27-Jährige ihren Freiwilligendienst in Teilzeit (mindestens 20 Stunden pro Woche) absolvieren.

Für ein wöchentliches Engagement von 38,5 Stunden für den Zeitraum von mindestens sechs Monaten erhält der Freiwillige ein monatliches Taschengeld von 300 Euro (Ausnahme: Teilnehmer nach AsylbLG), Sozialversicherungen, Bildungsangebote und eine professionelle pädagogische Betreuung.

Die BSJ ist der führende Anbieter in Bayern für Freiwilligendienste im Sport. Sie bietet sowohl ein Freiwilliges Soziales Jahr im Sport (FSJ) als auch einen BFD im Sport an. Aktuell absolvieren insgesamt 424 Freiwillige in 298 Sporteinrichtungen, Vereinen und weiteren Institutionen ihren Freiwilligendienst im Sport.

Das Sonderkontingent von 25 Plätzen für einen „BFD mit Flüchtlingen“ wird ab dem 1. Januar zusätzlich zu den bestehenden Plätzen angeboten. Die Stellen werden vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.

Bei Interesse an einem BFD mit Flüchtlingen können sich Vereine und Bewerber per E-Mail über freiwilligendienste@blsv.de melden.

Deutsche Paralympische Mannschaft erneuert digitales Zuhause

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Paralympische Mannschaft präsentiert sich jetzt auf einer neuen Webseite. Neben den bekannten Inhalten wie Athletenprofilen, Informationen zu den Sportarten, dem Online-Magazin „Paralympisch Leben“ und der barrierefreien Unterseite können Interessierte den Weg der Mannschaft in einem Newsbereich noch besser verfolgen, dank des responsiven Designs auch über das Tablet oder das Smartphone.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Zudem erhalten Besucher in dem neuen Eventkalender eine Übersicht über die nächsten großen Wettkämpfe im Behindertensport. Gleichzeitig bündeln die Eventseiten der Paralympischen Spiele alle interessanten Inhalte zur Veranstaltung. Neben den zugeordneten Athleten und Sportarten gibt die Seite einen Überblick über die zugehörigen News. Auch auf den anderen Seiten profitieren die Nutzer nun von einer noch stärkeren Verknüpfung der Inhalte.

„Die Webseite der Deutschen Paralympischen Mannschaft ist eine zentrale Anlaufstelle für Fans und Interessierte geworden, um die Athleten auf ihrem Weg zu verfolgen. Denn nicht nur die Paralympischen Spiele sind ein Highlight für sie, auch ihr Weg dorthin könnte unterschiedlicher nicht sein. Mit den neuen Inhalten geben wir noch mehr Einblicke in die spannende Zeit der Sportler und erweitern das digitale Zuhause der Mannschaft“, sagte DBS-Präsident Friedhelm Julius Beucher.

Weitere Informationen finden sich unter www.dbs-npc.de oder www.deutsche-paralympische-mannschaft.de.

Alpenverein forciert Breitensport, Spitzensport und Naturschutz

(DOSB-PRESSE) Bei der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins am 13. und 14. November in Hamburg haben rund 600 Delegierte aus 354 DAV-Sektionen wegweisende Entscheidungen getroffen. Drei Bereiche sollen in den nächsten Jahren besonders forciert werden: der Breitensport, der Spitzensport und der Natur- und Umweltschutz. In Hamburg standen außerdem Präsidiumswahlen auf dem Programm. Burgi Beste, Jürgen Epple und Rudi Erlacher wurden neu in das Vizepräsidentenamt gewählt. Gastgeberin der Veranstaltung war die DAV-Sektion Hamburg und Niederelbe.

Nach sehr engagierter Debatte entschieden die Delegierten, dass Breitensport, Spitzensport und Umwelt- und Naturschutz in gleicher Intensität vorangetrieben werden sollen. Entsprechend wurde eine Aufstockung der Budgets in diesen Bereichen beschlossen. Finanziert werden diese Maßnahmen durch eine Erhöhung des sogenannten Verbandsbeitrages um 1,50 Euro auf 29,00 Euro pro Vollmitglied.

Bei Hütten, Wegen und Kletteranlagen wurde der so genannte Beihilfetopf pro Mitglied von 4,63 auf 5,00 Euro angehoben. Beim aktuellen Mitgliederstand von rund 1,1 Millionen stehen künftig also 5,5 Millionen Euro pro Jahr zur Verfügung. Zuwendungen aus dem Beihilfetopf müssen von den Sektionen beim Bundesverband beantragt werden. Hinter den bislang geltenden 4,63 Euro stand ein kompliziertes Rechnungsmodell, das durch die pauschalen fünf Euro abgelöst wird.

Zum ersten Mal überhaupt wurde der DAV-Preis vergeben. In der Kategorie „Ehrenamt“ wurde Hans Hofmann vom DAV Garmisch-Partenkirchen geehrt. Er hat das so genannte „Klammmuseum“ am Eingang der Höllentalklamm am Fuße der Zugspitze ins Leben gerufen. In der Kategorie „Sport“ ging der Preis an Juliane Wurm vom DAV Wuppertal. Die amtierende Weltmeisterin im Bouldern und 19-malige Deutsche Meisterin in allen drei Disziplinen des Klettersports war über Jahre hinweg das Gesicht des Wettkampfkletterns in Deutschland. Nachdem sie ihre aktive Wettkampfkarriere im Sommer beendete, steht sie dem DAV jetzt als Jugend-Nationaltrainerin zur Verfügung. Weitere Informationen finden sich online.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort Termine und Tagungen. In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Deutscher Tennis Bund lädt zur Mitgliederversammlung 2015

(DOSB-PRESSE) Am Sonntag, 22. November, findet in Frankfurt am Main die 67. Ordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Tennis Bundes (DTB) statt. Dazu lädt der Verband zur Berichterstattung ein.

Die Veranstaltung im Steigenberger Frankfurter Hof, Festsaal 4+5, Am Kaiserplatz, 60311 Frankfurt am Main beginnt um 10.00 Uhr. Im Anschluss an die Versammlung steht das Präsidium zu einem Pressegespräch zur Verfügung.

Der DTB bittet Medienvertreter, sich bis zum 20. November per Mail an presse@tennis.de anzumelden.

„Berlin hat Talent“: Einladung zur Informationstour

(DOSB-PRESSE) „Berlin hat Talent“ ist eines der gegenwärtig bedeutendsten Projekte im Berliner Sport. Der Landessportbund (LSB) Berlin lädt Medienvertreter zu einer Informationstour ein, um es ihnen in der Praxis vorzustellen.

Erstmals werden derzeit in neun der 16 Bundesländer systematisch und flächendeckend die motorischen Fähigkeiten aller Kinder der dritten Klassen getestet. Entsprechend der Testergebnisse werden die Kinder anschließend individuell gefördert und gefordert. Die Informationstour führt zu den einzelnen Stationen des Projekts „Berlin hat Talent“ und illustriert mit Kindern, Trainern und Betreuern, wie neben dem Finden und Fördern von Talenten unter dem Motto „Leistung macht Spaß“ auch Schülerinnen und Schüler mit motorischem Förderbedarf unter dem Motto „Bewegung macht Spaß“ angesprochen werden.

Die rund dreistündige Tour beginnt am 12. Dezember um 9.15 Uhr im Olympiastützpunkt Berlin, Fritz-Lesch-Str. 29, 13053 Berlin, und hat folgende Stationen: Vorstellung des Projekts (Olympiastützpunkt, Fritz-Lesch-Str. 29), Besuch der Gruppe, die den Deutschen Motorik-Test absolviert (Fritz-Lesch-Str. 24), Besuch der Bewegungsfördergruppe (Fritz-Lesch-Str. 24) und Besuch der Talentiade (Bustransfer zur Paul-Heyse-Str. 26).

Gesprächspartner während der Tour sind u. a. Klaus Böger, LSB-Präsident, Heiner Brandi, LSB-Direktor, Prof. Jochen Zinner, ehemaliger Leiter des Olympiastützpunkts Berlin und Direktor am

Institut für Leistungssport und Trainerbildung der Hochschule für Gesundheit & Sport, Technik & Kunst, die das Projekt „Berlin hat Talent“ wissenschaftlich begleitet

Während der Tour gibt es Möglichkeiten zu Gesprächen und Interviews sowie Foto- und Filmaufnahmen. Der LSB bittet interessierte Berichterstatter um Anmeldung per Telefon (030/300 02 109 oder 030/300 02 114) oder Email an a.baufeld@lsb-berlin.de.

dvs-Kommission Fußball tagt in Erlangen-Tennenlohe

(DOSB-PRESSE) Die Kommission Fußball der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) lädt ein zu ihrer Jahrestagung, die von Donnerstag, dem 19. November bis Samstag, dem 21. November 2015 vom Institut für Sportwissenschaft und Sport der Universität Erlangen-Nürnberg ausgerichtet wird und im Institut für integrierte Schaltungen in Erlangen-Tennenlohe stattfindet. Die Tagung steht unter dem Motto „Fußball 4.0“; als Partner sind der Deutsche Fußball-Bund (DFB), der Bund Deutscher Fußballlehrer (BDFL) und die beiden benachbarten Zweitligisten SpVgg Greuther Fürth und der 1. FC Nürnberg eingebunden. Tagungspräsident ist Prof. Matthais Lochmann vom gastgebenden Institut für Sportwissenschaft und Sport in Erlangen.

Nach der Begrüßung am ersten Tagungstag um 12 Uhr u.a. durch den Präsidenten des BDFL, Dr. Lutz Hangartner (Freiburg) und Ulf Schott für den DFB geht es im ersten Hauptvortrag von Prof. Tim Meyer (Universität des Saarlandes) um die Frage: „Wie misst man Erholungsbedarf im Fußball?“. Im weiteren Tagungsverlauf folgen neben weiteren Vorträgen und Postersessions u.a. zehn Arbeitskreise, die sich z.B. mit den „Möglichkeiten und Grenzen datengetriebener Spielanalysen“ und mit „Sportpsychologischen Perspektiven der Talentförderung“ sowie mit „Trainingssteuerung auf der Basis physiologischer Indikatoren“ beschäftigen. Während der Jahrestagung geht es gemäß dem Motto „Fußball 4.0“ auch um die Frage nach dem „besten“ Trainings- und Wettkampfsystem der Zukunft, welches ideal an den Entwicklungsmerkmalen von Kindern und Jugendlichen orientiert ist. Dazu wurde sogar im Vorfeld ein mit mehreren tausend Euro dotierter Preis ausgeschrieben, mit dem die kreativsten Lösungsvorschläge bei der dvs-Jahrestagung belohnt werden sollen.

Weitere Informationen zum Programm und den Anmeldemöglichkeiten sind im Internet abrufbar unter www.fussball4punkt0.iis.fraunhofer.de.

„Tabus im Sport – Zeit zum Umdenken?!“ Kongress in Salzgitter

(DOSB-PRESSE) Die Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften veranstaltet ihren diesjährigen „blickpunkt sportmanagement – Kongress“ unter dem Motto „Tabus im Sport – Zeit zum Umdenken?!“. Er findet am 30. November und 1. Dezember an der Hochschule in Salzgitter (Karl-Scharfenberg-Str. 55/57) statt. Thematisch geht es bei der Tagung u.a. um Geschlechterrollen in Führungspositionen, um Depressionen im Leistungssport sowie um das Leben nach der Sportkarriere und um „Abgestürzte Nachwuchshoffnungen“. Zu den Referentinnen und Referenten gehören u.a. der ehemalige Fußball-Schiedsrichter Babak Rafati (Hannover), die Europameisterin im Degenfechten, Imke Duplitzer (Hauptfeldwebel bei der Sportfördergruppe der Bundeswehr in Köln)und der Berliner ARD-Sportjournalist Hajo Seppelt.

Ergänzt wird das zweitägige Kongressprogramm um vier Workshops, die folgende Problemfelder aufgreifen: (1) Zweiter Frühling oder Karriereende – aus den Augen, aus dem Sinn?, (2) Spieler im Abseits – alles auf eine Karte gesetzt?, (3) Welche Auswirkungen haben Geschlechterrollen auf die Wahrnehmung der Leistung? und (4) Schwächen zeigen – richtige Sportler weinen nicht, oder? Die Teilnahme am Kongress ist kostenfrei möglich.

Weitere Informationen zum Kongress, der von Prof. Norbert Müller aus dem Arbeitsbereich Sportmanagement der gastgebenden Hochschule geleitet wird, finden sich im Internet unter www.ostfalia.de.

7. Kölner Sportrechtstag diskutiert über „Diskriminierung im Fußball“

(DOSB-PRESSE) Der 7. Kölner Sportrechtstag am 8. Dezember beschäftigt sich mit dem Thema „Diskriminierung im Fußball“. Er wird gemeinsam von der Deutschen Sporthochschule (DSHS) Köln und dem Institut für Staatsrecht der Universität zu Köln veranstaltet.

Der im Deutschen Fußball-Bund (DFB) organisierte Fußballsport in Deutschland gilt mit rund 6,5 Millionen Mitgliedern in über 27.000 Fußballvereinen oder Fußballabteilungen als größter Sportfachverband der Welt. Entsprechend hoch ist seine gesellschaftliche Verantwortung zur Abwehr diskriminierenden Verhaltens. Der 7. Kölner Sportrechtstag widmet sich daher den rechtlichen sowie den verbands- und gesellschaftspolitischen Dimensionen von Diskriminierung im Fußball einschließlich der besonderen Herausforderungen für die Sportgerichtsbarkeit.

Eröffnet wird der Sportrechtstag um 13. 20 Uhr mit Grußworten von Ute Seckendorf als Leiterin des Projekts „Zusammenarbeit durch Teilhabe“ von der Bundeszentrale für politische Bildung in Berlin und von Prof. Stefan Schneider, Prorektor für Außenbeziehungen und Wissensmanagement an der DSHS Köln, bevor Prof. Martin Nolte, der Direktor des Instituts für Sportrecht an der DSHS Köln, in das Tagungsthema einführt.

Es folgen im Tagungsverlauf vier Impulsreferate u.a. von Dr. Bastian Haslinger, dem Leiter der Abteilung Sportgerichtsbarkeit im DFB, sowie zum Abschluss von 16 bis etwa 17.30 Uhr eine Podiumsdiskussion mit Hans E. Lorenz, dem Vorsitzenden des Sportgerichts des DFB und Dr. Wolfgang Zieher, dem Vize-Präsidenten des Württembergischen Fußballverbandes und Mitglied im Kontrollausschuss beim DFB. Es moderiert Achim Späth, der Vorsitzende des DFB-Bundesgerichts.

Die Tagung findet im Business Bereich des RheinEnergieStadions in Köln statt. Weitere Informationen mit Anmeldemodalitäten finden sich online unter www.dshs-koeln.de/sportrecht.

10. Osnabrücker Kongress „Bewegte Kindheit“ vom 3. bis 5. März 2016

(DOSB-PRESSE) Der 10. Kongress „Bewegte Kindheit“ findet vom 3. bis 5. März 2016 in Osnabrück statt. Das gesellschaftliche Umfeld und die Lebenswelt von Kindern sind im Wandel. Die Gesellschaft wird durch den zunehmenden Migrationsanteil vielfältiger, durch das Leitbild „Inklusion“ werden Gruppenzusammensetzungen heterogener. Dabei darf gerade in der frühen

Kindheit die grundsätzliche Frage nach den sozialen Teilhabechancen von Kindern und ihren Familien nicht aus dem Blick geraten, heißt es in der Einladung.

Der Kongress, der sich vorwiegend an Erzieherinnen und Erzieher aus dem Vorschulbereich sowie an (Sport-) Lehrkräfte an Schulen, aber auch an pädagogisches Personal aus Sportvereinen und Sportverbänden richtet, wird sich mit diesen aktuellen gesellschaftlichen und bildungspolitischen Herausforderungen befassen - zumal gerade die ersten Lebensjahre prägenden Charakter für die Bildungs- und Sportlaufbahn eines Menschen haben.

Der bundesweit ausgeschriebene Kongress unter der Leitung der renommierten Sportpädagogin Prof. Renate Zimmer von der Universität Osnabrück will insbesondere Möglichkeiten aufzeigen, wie durch Bewegung, Spiel und Sport Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung begleitet, gestützt und gefördert werden können, um somit ihre Chancen auf soziale Teilhabe zu stärken. Ausgewiesene Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland gestalten ein Programm mit einer ausgewogenen Mischung aus Theorie und Praxis. Mit regelmäßig 3.000 Teilnehmern und Teilnehmerinnen gehört die Veranstaltung zu den größten Kindheitskongressen in Deutschland.

Mehr Informationen mit Anmeldemöglichkeit sowie das detaillierte Programmheft zum Kongress gibt es im Internet unter: www.bewegtekindheit.de.

Uni Gießen und Sporthochschule bieten Studiengang Sportrecht an

(DOSB-PRESSE) Der Fachbereich Rechtswissenschaft der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) und das Institut für Sportrecht der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS) bieten gemeinsam ab dem Sommersemester 2016 einen akkreditierten Studiengang im Sportrecht mit dem Abschluss „LL.M. Sportrecht, Gießen/Köln“ an.

Mit der Einführung des Masterstudiengangs reagietren die Initiatoren Prof. Martin Gutzeit, Professur für Bürgerliches Recht, Arbeitsrecht und Sozialrecht an der JLU, und Prof. Martin Nolte, Leiter des Instituts für Sportrecht an der DSHS, auf den beständig wachsenden Beratungsbedarf hinsichtlich sportrechtlicher Fragen bei Vereinen, Verbänden, Ligen sowie Athleten, Trainern und Managern, heißt es in einer Mitteilung beider Hochschulen. Ungeachtet der immer größeren Nachfrage nach juristischer Expertise sei das Weiterbildungsangebot für juristische Berater des Sports verhältnismäßig klein.

Der Studiengang behandele die zentralen organisatorischen, wirtschaftlichen sowie gesellschaftlichen Herausforderungen des Sports aus dem Blickwinkel des Sportrechts. Sein Fokus sei auf die Bedürfnisse in der Praxis gerichtet und beruhe auf wissenschaftlichen Grundlagen. Dem entspreche das Tableau renommierter Referenten aus organisiertem Sport, Anwaltschaft sowie Wissenschaft und Wirtschaft.

Interessenten können sich ab sofort um einen der maximal 30 Studienplätze bewerben. Voraussetzung für die Zulassung ist der Nachweis des Zweiten Staatsexamens bzw. des Ersten Staatsexamens mit einer einjährigen Berufserfahrung/Referendariat. Bewerbungsschluss ist der 29. Februar 2016. Der Studiengang ist kostenpflichtig. Weitere Informationen finden sich unter www.sportrechtsmaster.de.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Stellungnahme der Athletenkommission zum WADA-Bericht

Die Athletenkommission des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) hat den am 9. November veröffentlichten Bericht der unabhängigen Kommission der Welt- Anti-Doping-Agentur (WADA) „mit großer Ernüchterung“ zur Kenntnis genommen. Die DOSB-PRESSE dokumentiert die Stellungnahme.

„Der saubere und faire Wettkampf bildet die Grundlage des Sports. Die Athletinnen und Athleten unterstützen daher Maßnahmen, die einen sauberen und fairen Wettkampf fördern und dessen Integrität schützen. Mit Blick auf belegbares systemisches Doping durch Staaten und Sportorganisationen sowie die damit einhergegangene Korruption und Verschleierung befürworten die Athleten die Empfehlungen der unabhängigen Kommission der WADA und damit einen Ausschluss von Teilmannschaften von internationalen Spitzenwettkämpfen auf Zeit, wenn bei erwiesenem Betrug keine Bereitschaft erkennbar ist, die notwendigen Konsequenzen zu ziehen.

Darüber hinaus unterstützen die Athleten die Entscheidung des Internationalen Olympischen Komitees vom 17. Oktober 2015, das weltweite Anti-Doping-Management von den internationalen Spitzenverbänden zu lösen und vollständig an die WADA zu übergeben. Durch diese Trennung wird die Unabhängigkeit des Anti-Doping-Managements von Sportverbänden entscheidend vorangetrieben.

Die Athleten appellieren hier an den internationalen Sport und die Regierungen, die dafür notwendigen Strukturen innerhalb der WADA zu etablieren und die notwendigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

Sofern es weiteres von Staaten, Organisationen, Trainern und Sportlern unterstütztes Doping gibt, fordern die Athleten für die Zukunft weiterhin:

- schnelle, effektive und lückenlose Untersuchungen von unabhängigen Instanzen,
- die Veröffentlichung der Untersuchungsergebnisse sowie
- das Aussprechen von international gültigen Sanktionen.

Die Untersuchungen der Kommission haben gezeigt, dass die Umsetzung des WADA-Codes in Ländern und Sportorganisationen nicht einheitlich erfolgt. Dies ist nicht akzeptabel. Das Ziel der einheitlichen Anwendung der international gültigen WADA-Regularien im Anti-Doping-Kampf muss stärker als bisher verfolgt werden. Nur dies sichert die internationale Gleichbehandlung von Athletinnen udn Athleten und das Recht auf einen fairen Wettkampf.

Die Athletenkommission ist die von den Athletinnen und Athleten der Spitzenverbände im Deutschen Olympischen Sportbund legitim gewählte Athletenvertretung aller für Deutschland startenden Athleten/Athletinnen und setzen sich für ihre Interessen in Sport, Politik und Gesellschaft ein.“

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

In Memoriam Johann „Rukeli“ Trollmann

Sportdeutschland gedenkt am Volkstrauertag der Opfer von Verfolgung und Gewalt

*Von Andreas Höfer**

Auch wenn er sich selbst wohl nicht für den „Größten aller Zeiten“ hielt, mag man sich an Muhammad Ali erinnert fühlen, wenn man sich mit der Geschichte von Johann „Rukeli“ Trollmann beschäftigt.

Denn dieser zeichnet sich wie jener durch ein besonderes Talent aus und mehr noch als das, durch eine außergewöhnliche Persönlichkeit. So sind sie beide Figuren der Zeitgeschichte, die ein bewegendes Schicksal verbindet, das bemerkenswerte Gemeinsamkeiten, aber naturgemäß auch gravierende Unterschiede aufweist.

Und wie so oft, wenn wir historische Größe konstatieren, wird Selbige auch im Blick auf unsere Protagonisten gleichermaßen von „Aufstieg“ und von „Fall“ bestimmt. So schafften beide im Boxring den Sprung an die Spitze, und beide zahlten eben dafür einen hohen Preis: Während der Eine unter höchst menschenunwürdigen Umständen den Tod fand, ist das Leben des Anderen seit langem durch eine schwere Erkrankung geprägt.

Ein Gebot der Menschlichkeit

Gilt unser Augenmerk an dieser Stelle nun weniger Ali als Trollmann, ist dies dem gegebenen Anlass geschuldet. Seit langem nämlich pflegt der deutsche Sport die gute Tradition, im Zuge des Volkstrauertages auch und gerade jener Sportlerinnen und Sportler zu gedenken die, wie Rukeli Trollmann, ihr Leben aufgrund von Verfolgung und Gewalt verloren haben. Um dieser Rückbesinnung eine breitere Basis zu erschließen, wählten die Träger in diesem Jahr und für die Zukunft ein neues Format, das – unter Verwendung moderner Kommunikationsmedien – stärker die Jugend in der deutschen Sportbewegung ansprechen und aufmerksam machen will.

Dieses Gedenken ist ein Gebot der Menschlichkeit und der Verantwortung, die sich keinesfalls im Hier und Jetzt erschöpft. Denn der Charakter einer „sportlichen Nation“ offenbart sich nicht nur in Grad und Art der Anteilnahme an großen Siegen, sondern auch und vielleicht mehr noch im Umgang mit schmerzlichen Niederlagen. So gewinnt der Sport seine gesellschaftliche Relevanz und seinen besonderen Wert aus einer Haltung, die es gebietet, auch und gerade jenen mit Respekt zu begegnen, die es nicht aufs Treppchen und in die Tagesschau geschafft haben. Dies gilt umso mehr, wenn es sich um Menschen handelt, die weit mehr als einen Wettkampf, einen Titel oder eine Meisterschaft verloren haben.

Stil und Charakter

In diesem Sinne wären gerade hierzulande viele Namen zu nennen, doch vermag der Blick auf ein einzelnes persönliches Schicksal, stellvertretend für all die anderen, die wir bisweilen etwas lapidar als „Opfer“ bezeichnen, dem Anliegen vielleicht ein noch größeres Gewicht zu verleihen. So wollen wir dieses Mal an einen Boxer erinnern, der durch seine Klasse und seinen Stil die Menschen begeisterte und dessen Charakter ein denkwürdiges Beispiel für Mut und Aufrichtigkeit gibt. Auch heute noch oder vielleicht gerade jetzt!

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Am 27. Dezember 1907 in Wilsche, Kreis Gifhorn, geboren, ist Johann Wilhelm Trollman keineswegs ein sorgenfreies Leben, geschweige denn eine glänzende Karriere vorgezeichnet. Sein Vater, ein Schirmmacher und Straßengeiger, kann nicht lesen und schreiben, so dass die Geburtsurkunde des Jungen drei Kreuze verbriefen.

Seine drei Brüder und er bringen sich die schulischen Grundfertigkeiten selber bei, die Schwestern erlernen sie nicht. Schwierige Zeiten für die Familie, doch sie schlägt sich durch. Für Rukeli, so sein Spitzname, gilt das bald im wörtlichen Sinne. Er entdeckt seine Leidenschaft fürs Boxen, trainiert und hat Erfolg. Nicht nur seine Schlagfertigkeit findet Anerkennung, vor allem begeistern Schnelligkeit und Eleganz seiner Bewegung. Und auch an Selbstvertrauen mangelt es ihm nicht. Den Ring betritt er nicht gebückt durch die Seile, sondern durch einen lockeren Sprung über die Selben.

Als er mit 26 Jahren Deutscher Meister im Halbschwergewicht wir, hätte sich in anderen Zeiten eine Tür zu weiteren Meriten und Moneten geöffnet. Doch im Juni 1933 sind die Nazis seit einigen Monaten dabei, mit brutaler Gewalt das Land den abstrusen Vorstellungen ihres selbsternannten „Führers“ anzupassen. Und auch wenn Hitler ein gewisses Faible fürs Boxen unterstellt werden kann, darf Trollmann nicht sein, was er ist – ein grandioser Athlet, ein Meister seines Faches und erst recht nicht „deutscher“ Meister.

Nach nur wenigen Tagen wird ihm sein redlich verdienter Titel aberkannt, weil er ihn, so die unverständliche Begründung, auf „undeutsche“ Weise errungen habe. Der eigentliche Grund für die Disqualifikation aber ist: Rukeli Trollman ist Sinto.

„Leg dich, Zigeuner!“

„Leg dich, Zigeuner, sonst verhaften wir dich“, skandieren die Nazis im Publikum bei seinen weiteren Kämpfen, die er bis zum Frühjahr 1934 bestreitet, damit seine untelegenen, aber arischen Gegner Hitlers rassistische Ideologie unter Beweis zu stellen vermögen. Zunächst widersetzt er sich dem Psycho-Terror, provoziert sogar mit hell gefärbten Haaren und mit Mehl gepuderter Haut, bevor er die Kraft zum Widerstand verliert.

Ernsthaft boxen kann er nicht mehr und er darf es auch nicht, nachdem seine Lizenz einkassiert wurde. Jahre später wird er noch einmal zum Kämpfen gezwungen – in der letzten Arena seines Lebens.

Es ist das Konzentrationslager Neuengamme, in das er 1942 verschleppt worden ist und wo ein anderer Großer des Sports, der legendäre Mittelstürmer des Hamburger SV und Nationalspieler Otto „Tull“ Harder, zum Wachpersonal zählt.

Zur allgemeinen Gaudi muss sich Häftling 9841 wieder schlagen und schlagen lassen, letzteres dann, wenn seine Gegner nicht Mitgefangene sind. Als sich Trollmann, inzwischen ins Lager Wittenberge verlegt, in einem Kampf mit einem Kapo doch einmal vergisst, lässt der Geschlagene seiner Wut freien Lauf. Mit einem Knüppel erschlägt er die Demütigung und denjenigen, der sie ihm zugefügt hat.

Der große Boxer Johann Rukeli Trollmann, im Juni 1933 für einige Tage Deutscher Meister im Halbschwergewicht, stirbt als geschundenes Leichtgewicht im April 1944 in Folge von Hass und

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Verblendung. Er hinterlässt eine Tochter, Rita Edith, gerade neun Jahre alt. Sein Mörder wird für seine Tat nie zur Rechenschaft gezogen.

Wider das Vergessen

Umso mehr bleibt die Verpflichtung, dem Vergessen entgegen zu wirken. Im Deutschen Sport & Olympia Museum ist der Meisterschaftsgürtel zu sehen, der Mitgliedern der Familie im Dezember 2003 überreicht wurde, nachdem Rukeli endlich, nach 70 Jahren, in die offizielle Liste der Deutschen Meister aufgenommen worden war. Dort wird auch regelmäßig ein Theaterstück aufgeführt, das gerade jungen Menschen die Geschichte des „Zigeunerboxers“ auf eindrucksvolle Weise näherbringt. Auch zwei Monographien sowie ein Dokumentarfilm sind verfügbar. Und in Hannover, wo Trollmann gelebt und seine größten Erfolge gefeiert hat, ist eine Straße nach ihm benannt.

Ein aktives Erinnern kann Menschen zugefügtes Leid nicht relativieren, doch es mag helfen, neue Schuld zu vermeiden. Wenn wir uns also in Memoriam Johann Rukeli Trollmann verneigen und dabei auch alle anderen einschließen, denen in der Vergangenheit das Recht auf Leben und Glück durch Verfolgung und Gewalt genommen wurde, dann sollte uns dies die Augen und das Herz für jene Menschen öffnen, die heute verfolgt und bedroht sind. Sie brauchen hier und heute unseren Respekt und unsere Hilfe – und dies viel mehr als unsere Verneigung am Volkstrauertag.

** Der Autor ist Direktor des Deutschen Sport & Olympia Museums in Köln.*

LESETIPPS

Sportentwicklung vor Ort – Projekte aus deutschen Quartieren

Neuer Sammelband beleuchtet innovative Sportinszenierungen

Sportentwicklung schreitet ständig fort. Ein neuer Sammelband mit dem Titel „Sportentwicklung vor Ort – Projekte in deutschen Quartieren“ widmet sich speziell solchen innovativen Sportinszenierungen, die gegenwärtig irgendwo „vor Ort“ bei uns im Lande stattfinden.

Die Autorinnen und Autoren haben es sich dabei jeweils zur Aufgabe gemacht, das exemplarische, modellhafte an diesen Initiativen herauszustellen, so dass die Beiträge als Anregungen dienen können, das Gelungene und Bewährte an den Maßnahmen auch anderswo „im Quartier“ fortzusetzen. Damit wendet sich der Sammelband an alle Interessierten aus Wissenschaft und Sportpraxis, an Verantwortliche in Politik und Verwaltung sowie an diejenigen, die in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen arbeiten und dabei den Sport im Blick haben.

Der Sport gilt gemeinhin als verlässlicher Partner zur Gestaltung alter und neuer gesellschaftlicher Herausforderungen. Schon in seinem Vorwort verweist Walter Schneeloch als Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) auf die neue Marke „Sportdeutschland“ und führt dazu weiter aus: „Der Sport ist ein zentrales Politik- und gewichtiges kommunales Handlungsfeld geworden. Er schafft Bindung, steht für Identifikation und gemeinschaftlichen Zusammenhalt“.

In ihrer Einführung stellen die beiden Herausgeber ein „Vier-Felder-Modell“ des Sports vor, in das sie alle zwölf Beiträge im Band eingeordnet haben. Demnach gibt es (1.) den agonalen Sport, der z.B. in Vereinen und über Verbände dem Leistungsvergleich dient, während (2.) der informelle Sport eine Ausgleichserfahrung beinhaltet, die selbst organisiert (z.B. zunehmend) in Parks etc. stattfindet. Als ein drittes Feld erweist sich der kommerzielle Sport, wo Gewinnsteigerungen im Fokus stehen – sei es durch Zuschauerinteresse oder den Verkauf des Sports als Fitnessware. Im vierten Feld mit dem sog. humanen Sport geht es vorwiegend um die Entwicklungsförderung von Menschen mit und durch Sport (z.B. im Schulsport und in der Sozialarbeit).

In ihrem Beitrag mit dem Titel „Sportvereine in Deutschland – Sportanbieter Nr. 1 und gesellschaftspolitischer Faktor“ beschäftigen sich Christian Siegel und Andreas Klages aus dem Geschäftsbereich Sportentwicklung im DOSB mit dem Sportverein als „dem“ Motor der Sportentwicklung und stellen in zehn Punkten seine gesellschaftlichen Potenziale heraus, bevor sie den Bogen spannen zur Stadtentwicklung, für die Sportvereine wichtige Beiträge leisten, die letztlich auf ein „Mehr“ an Lebensqualität der Menschen abzielen. In einem weiteren Beitrag (Autor: Jörg Wetterich) zum agonalen Sport geht es um die „Kooperative Sportstättenentwicklung am Beispiel des Sport- und Freizeitgeländes in Hemsbach“, während Anika Irle und Rüdiger Bockhorst über „Qualität im Ganztag – ein Impuls des organisierten Sports zur Entwicklung kommunaler Bildungslandschaften“ schreiben.

In der Rubrik zum informellen Sport wird u.a. das sozialraumorientierte Wuppertaler Projekt „GOBOX“ vorgestellt, das im Rahmen der Offenen Jugendarbeit ein Angebot zur kulturellen Bildung offeriert. Hier wird sehr ausführlich beschrieben, wie es einem Team von Sportstudentinnen

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

als sog. „Teamer“ gelingt, drei Mädchen das Schwimmen zu lehren. In der Rubrik zum humanitären Sport wird u.a. von Birte Feyerabend und Hans Georg Uhler-Derigs „Sportentwicklung als Teil der kommunalen Kinder- und Jugendsportentwicklung in Nordrhein-Westfalen“ skizziert. Der Band schließt mit drei Aufsätzen zum kommerziellen Sport, die sich mit der Nachwuchsförderung in der Handballakademie des VfL Gummersbach, mit der Erfolgsgeschichte des Green Gym in Berlin und mit „Sport in sozialpädagogischen Fanprojekten“ befassen.

Eckart Balz, Detlef Kuhlmann (Hrsg.): Sportentwicklung vor Ort – Projekte aus deutschen Quartieren. Aachen 2015: Shaker Verlag. 190 Seiten; 48,80 Euro.

Kampfsport aus Genderperspektive – Tagungsband erschienen

Vor gut einem Jahr Anfang Oktober 2014 fand in Ludwigsburg das 4. Internationale Symposium mit der Jahrestagung der Kommission „Kampfkunst und Kampfsport“ der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) zum Thema „Von Kämpfern und Kämpferinnen – Kampfkunst und Kampfsport aus Genderperspektive – Kampfkunst und Kampfsport in Forschung und Lehre 2014“ statt. Jetzt ist dazu ein rund 200-seitiger Berichtsband erschienen, der sowohl die vier Hauptvorträge und zwölf Kurzreferate als auch die vier Workshops und das Nachwuchsforum in schriftlicher Form enthält.

In ihrer Einführung stellen die Herausgeberin Anja Marquardt (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg) und der Herausgeber Prof. Peter Kuhn (Universität Bayreuth) alle Beiträge kurz vor und berichten auch über das vielfältige Rahmenprogramm. Der Berichtsband möchte einen Einblick in die Vielfalt der Betrachtungsweisen im Bereich der auf Kampfkunst und Kampfsport bezogenen Geschlechterforschung geben. Dabei werden verschiedene wissenschaftliche Zugänge gesucht (z.B. aus der Trainingswissenschaft, aber auch aus der Philosophie und Pädagogik). Sucht man das Inhaltverzeichnis nach möglichen Fundstellen ab, die Kampfsport im organisierten Sport in den Blick nehmen, dann geht es z.B. in dem Beitrag zu der Frage: „Welches Trainingsangebot für wen? Motive im Judo aus der Geschlechterperspektive“ speziell um die verschiedenen Breitensport-Konzepte des Deutschen Judo-Bundes (hier namentlich: Judo-Safari, Ippon Girls und das Wettkampfformat Deutsche Judo-Meisterschaft Ü30).

Andere Beiträge beschäftigen sich z.B. mit dem Boxen als Zweikampfsport in den nordrhein-westfälischen Lehrplänen für das Unterrichtsfach Sport und mit dem „Konflikt- und Kampfmanagement von Türstehern“ – ganz abgesehen von der Präsentation alter Kampfkünste wie „Bruchenball“, einem Kampfspiel aus der Ritterzeit oder dem Stabfechten als eine Vorübungswaffe der historischen Fechtgeschichte. Einer der vier im Band abgedruckten Hauptvorträge stammt von einer Forschergruppe des Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft in Leipzig mit Prof. Dirk Büsch zum Thema: “Unterschiedliche Einstellungsformen im ‚weiblichen’ und ‚männlichen’ Kampfverhalten aus trainingswissenschaftlicher Sicht“.

Anja Marquardt & Peter Kuhn (Hrsg.): Von Kämpfern und Kämpferinnen – Kampfkunst und Kampfsport aus der Genderperspektive – Kampfkunst und Kampfsport in Forschung und Lehre 2014. Hamburg 2015: Feldhaus Edition Czwalina (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, Band 249). 208 Seiten; 22,50 Euro.